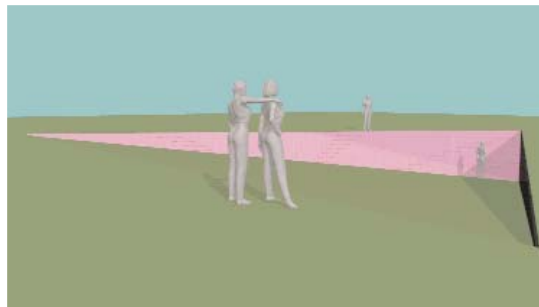


Arbeitsgemeinschaft **EINSCHNITT** Berlin

# EINSCHNITT





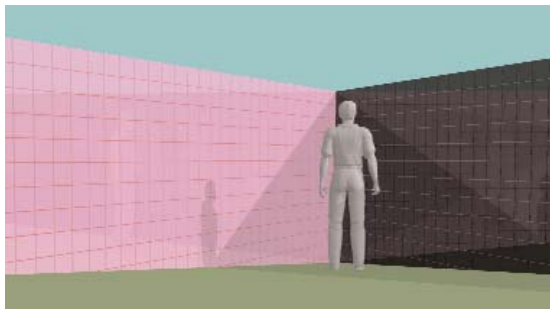
### EINSCHNITT als historische Erfahrung

Homosexuelle Menschen wurden im nationalsozialistischen Deutschland diskriminiert, verfolgt und ermordet. Das Nazi-regime unterschied dabei zwischen Männern und Frauen: Homosexuelle Männer wurden als sexuell "entartet" betrachtet. Dazu diente die Verschärfung des § 175 und die daraus resultierende Kriminalisie-

rung und Bestrafung von homosexuellen Männern sowie ihre Brandmarkung mit dem "rosa Winkel". Homosexuelle Frauen wurden als solche nicht benannt. Ihr "Vergehen" subsumierte man in den meisten Fällen unter "asozial" (schwarzer Winkel) oder "politisch" (roter Winkel). Lesbische Sexualität wurde im patriarchalen Faschismuskurs totgeschwiegen, homosexuelle Frauen in eine "Grauzone" abgedrängt. Die Aufdeckung ihrer geheimgehaltenen Sexualität drängte Schwulen und Lesben im Nazideutschland vom Rand der Gesellschaft an den Abgrund. Der Winkel, ob rosa, schwarz oder rot, markierte für viele den Weg in den Tod. Die damit verbundene Denunziation, Diskriminierung und Verfolgung lassen sich als Wunde im privaten und öffentlichen Leben lesen; als tiefer Einschnitt, der durch das Festhalten des verschärften § 175 und der weiter bestehenden Marginalisierung lesbischer Sexualität noch in der Nachkriegsdemokratie schmerzte und nur langsam vernarbt.

## EINSCHNITT als Denkmal

Ein gleichschenkliges Dreieck mit einer Seitenlänge von ca. 25 m bezeichnet die Grundfläche. Zwei Seitenlängen sind gekachelte Wände, die senkrecht abfallen. Sie bilden einen Keil. Die linke ist rosafarben, sie steht für den rosa Winkel. Die rechte ist dunkelgrau und symbolisiert die Grauzone, in der Lesben unsichtbar ge-



macht wurden. Von der Basislänge führt eine Wiese nach unten zum Schnittpunkt beider Wände. An jenem ausweglosen Punkt, am Ende der abwärts verlaufenden Sackgasse, vor den unumstößlichen hohen Mauern der Naziverurteilung, trifft sich das Schicksal von Schwulen und Lesben angesichts des Todes.

## EINSCHNITT als Mahnmal

Es ist kein Zufall, dass der Einschnitt einer in die Natur ist; das Denkmal versteht sich zugleich als Mahnmal. Entgegen der Wider-die-Natur-Propaganda rechtsextremer politischer Strömungen ist das Objekt Teil der Natur, indem es mit ihr verwächst. Damit wird angemahnt, dass gleichgeschlechtliche Lebensweisen gleichberechtigter Teil des natürlichen Lebensraumes einer jeden Gesellschaft sind. Der Einschnitt in die Erde, also die Verletzung der Menschenrechte, führt zur Sichtbarmachung eines "Unterschiedes", einer "Abnorm", die keine ist. Der Betrachter/die Betrachterin erkennt dieses Prinzip, wenn er/sie sich annähert. Von weitem provozieren zwei farbige Streifen (rosa und grau) in der Landschaft zum Schritt darauf zu. Eine unvoreingenommene Neugier am Fremden stellt sich der Abwendung aus Vorurteil entgegen und steht für Interesse am Anderen und für Toleranz. So ist das Mahnmal bewusst begehrbar konzipiert,

die Sackgasse kann für jede/n zur sinnlichen Erfahrung werden: Man kann voyeuristisch von außen in die Tiefe schauen, man kann desinteressiert vorbeigehen oder man kann solidarisch den Schritt ins Innere wagen.

## EINSCHNITT als abstrakte Größe

Die Beschriftung fokussiert keine Opferzahlen, da diese unbestimmbar bleiben. Sie sollte in möglichst vielen Sprachen (z.B. auch in Blindenschrift) zu lesen sein. Die genaue Platzierung des Textes ebenso wie die endgültige Dimension, die Ausrichtung und die Absicherung des Objekts, wird in einem zweiten Planungsschritt erfolgen.



## Arbeitsgemeinschaft EINSCHNITT Berlin

### Frank Keller

1964 - 1987 Herisau / St.Gallen  
1986 Sevilla  
1987/88 Barcelona  
seit 1989 St.Gallen

Ausbildung Hochbauzeichner

seit 1989

Arbeit als technischer Zeichner, Planer und Bauleiter bei verschiedenen Architekturbüros, Entwürfe mehrerer Projekte für Architekturwettbewerbe und Ausschreibungen, CAD-Kursleiter, Dozent an der Schule für Krankenpflege (Thema: gleichgeschlechtliche Lebensweise) Fachmitarbeiter Hochbauamt Stadt St.Gallen (seit 2001, seit 2005 Projektleiter)

Künstlerischer Werdegang

seit 1996 Arbeit als Künstler mit diversen Ausstellungen (Auswahl)

„3x3d“ Ausstellung Galerie Keller Wedekind Zürich

„Cosmopolitan“ Bonsai 2 Ausstellung hotel-kunstraum Zürich

„Weitsprung“ Installation Kunstraum Kreuzlingen

„sommeratelier“ 3D-Installation shed Frauenfeld  
„art@kink“ Installation, Zürich

Eidgenössischer Wettbewerb für freie Kunst Basel  
„alpha-version“ und „beta-version“ Katharinen, St.Gallen

„BOYE“ Schwimmkörper im Mannenweiher St.Gallen

„Nachspielzeit“ Projekt Grünenau, Zürich

„heimspiel“ Kunstschaffen AI AR FL SG TG Voralberg, Kunsthalle St.Gallen

„Berlin Bombenstimmung“ Performance Berlin

„spaceship“ kult, Ausgabe Nr. 5716, Zürich

„11. September“ Installation Museumsnacht St.Gallen

„downloaded“ im exex.salon, St.Gallen

Weiteres

1984 Mitbegründer der AIDS-Hilfe St.Gallen

1998 Mitglied Berufsverband visarte (visuelle Kunst Schweiz)

2000 Arbeitsaufenthalt in der Cité internationale des Arts in Paris

2000 - 2002 Mitglied der Ausstellungskommission visarte-ost

Auszeichnungen

Werkbeitrag Kanton St. Gallen 2000

Förderbeitrag Kulturstiftung AR 2001

Teilnahme am Architekturwettbewerb Umbau und Restaurierung Kirche St.Maria St.Gallen, 2. Platz  
Werkbeitrag Kanton SG 2002  
Förderpreis der Stadt St.Gallen 2002

mehr Information

[www.frank-keller.ch](http://www.frank-keller.ch), [www.visarte-ost.ch](http://www.visarte-ost.ch)

### Corinna Waffender

Stationen

1964 - 1985 Mainz

1985 - 1990 Sevilla (Spanien)

1990 - 1992 Münster

seit 1992 Berlin und St. Gallen (Schweiz)

Ausbildung

Literaturwissenschaftlerin (M.A), Journalistin, Dozentin, Autorin

seit 1987

Projekt- und Marketingleiterin für verschiedene Sprachschulen im In- und Ausland

Trainerin für Deutsch als Fremdsprache

Dozentin für ausländische Journalisten und Diplomaten in Berlin

Künstlerischer Werdegang

seit 1983

Veröffentlichung von literarischen Texten und künstlerische Auseinandersetzung mit gleichgeschlechtlicher Lebensweise

Literarische Auszeichnung des Autorinnenforums Rheinsberg 2000.

Jüngste Veröffentlichung zum Thema Nationalsozialismus: Blut stinkt, in: Stadt, Land Krieg. Autoren der Gegenwart erzählen von der deutschen Vergangenheit, Aufbau-Verlag, 2004

Jüngste Veröffentlichung mit homosexueller Thematik:

Stadt, Rand, Kuss, in: Der schöne Mann, Beiträge zum Literaturpreis der schwulen Buchläden 2003, msk-Verlag 2004

Schneefall, in: Im Paradies, Beiträge zum Literaturpreis der schwulen Buchläden 2004, msk Verlag 2005

Szenen keiner Ehe, in: Sappho küsst die Sterne, Querverlag 2004

Romane :

Zwischen den Zeilen, Querverlag 2002

Schnitt, Querverlag 2005

seit 2002

Journalistin mit Schwerpunkt Genderpolitik, regelmäßige Artikel im zweiwochendienst (zwd) Frauen und Politik.

Die Arbeitsgemeinschaft **EINSCHNITT** hat sich gegründet zur Realisierung des Denk- und Mahnmals für die homosexuellen Opfer des Nationalsozialismus. Das Projekt basiert auf einem gesellschaftspolitischen Hintergrund, getragen von dem visionären Gedanken der Gleichheit zwischen allen Geschlechtern. Die künstlerische Umsetzung setzt hohe Maßstäbe an Ästhetik und Lesbarkeit: Die klare Form entspricht einem konsequent durchdachten Konzept. Bei der Realisierung kann die Arbeitsgemeinschaft auf professionelle Kompetenzen zurückgreifen: Frank Keller verfügt über jahrelange Erfahrung als Bauleiter hoch budgetierter Objekte und kann auf Planungs- und Konstruktionserfolge in der ganzen Schweiz zurückblicken. Corinna Waffender leitet seit vielen Jahren mehrsprachige PR- und Marketingprojekte im In- und Ausland und setzt sie öffentlichwirksam um. Beide haben sich in ihrer künstlerischen Arbeit der Vision von Chancengleichheit verschrieben. Die Arbeitsgemeinschaft und das Projekt **EINSCHNITT** verstehen sich in diesem Rahmen.

Arbeitsgemeinschaft **EINSCHNITT** Berlin

c/o Corinna Waffender Goethestrasse 74 10623 Berlin

**Arbeitsgemeinschaft EINSCHNITT Berlin**  
c/o Corinna Waffender Goethestrasse 74 10623 Berlin